

Einheit des Geistes – ein achtundzwanzigster Brief

Vierzehnter Sonntag im Jahreskreis 2020

Ich will euch erquicken

von Pfarrer Lutz Nehk



Gute Erholung! Ein in diesen Tagen und Wochen häufig ausgesprochener Wunsch. Es sind Ferien. Es ist Urlaubszeit. Der Alltag ist einstweilen vergessen. Gute Erholung! Wir haben sie nötig und wir haben sie uns verdient. Die vergangenen Monate waren für alle eine enorme Anstrengung. Die Corona-Pandemie hat mit ihren unterschiedlichen Auswirkungen

wohl keinen verschont. Direkt oder indirekt hat sich für alle etwas geändert – nicht zum Vorteil. Alle Ängste, alle Sorgen wurden offenbar.

Und jetzt: Gute Erholung! Nicht, dass die Pandemie ausgestanden wäre oder eine grundsätzliche Rettung aus der Bedrohung in Sicht wäre. Aber es ist gut, jetzt die „aufgeschreckten Seelen“ (Bonhoeffer) zur Ruhe kommen zu lassen. Das ist auf jeden Fall ein „Angebot“ der Religionen für die Menschen. Und eine Religion, die das nicht in ihrem Programm hat, hat nicht wirklich das Heil des Menschen im Blick.

Wir hören die frohe Botschaft Jesu: „Kommt alle zu mir, die ihr mühselig und beladen seid!“ (Mt 11,28) Das ist den Menschen aller Zeiten und aller Orte gesagt. Es ist in alle Situationen der Weltgeschichte hineingesagt, die den Menschen schwere Lasten aufgeladen haben und auflagen werden. Gerade diese Menschen hat die Botschaft Jesu im Blick. Sein Angebot: „Ich will euch erquicken.“

Erquickung – ein Wort, das wahrscheinlich kaum noch im aktiven Wortschatz der Menschen ist. Obwohl es ein Wort ist, das mit Zuversicht und Ermutigung zu tun hat. Es kommen einem Bilder in den Sinn: Das frische Wasser einer Quelle. In der Mittagshitze ein schattiger Platz unter einem großen Baum. Nach einer langen Wanderung eine zünftige Jausn. Ein Bad in einem wohltemperierten See. Kommt auch dieses Bild in den Sinn: Ein Gottesdienst, wie wir ihn in unseren Kirchen feiern?

Wochenlang konnten wir keine Gottesdienste feiern, gerade in einer Zeit, in der sie besonders wichtig gewesen wären. Und auch jetzt noch sind sie geprägt von Distanz, Vorsicht und einer immer mitschwingenden Angst, sich durch die Teilnahme einer Gefahr auszusetzen. Kommt da das Gefühl auf, in der Mühsal und Beschwer Erquickung zu erfahren?

Alle Elemente unserer gottesdienstlichen Versammlungen sind auf jeden Fall darauf ausgerichtet. Die Musik unseres Kirchenmusikers, die meine Seele zur Ruhe kommen lässt. Das Wort Gottes, das tröstet und befreit. Das gemeinsame Sprechen von Gebeten, das mich trägt und einbindet, das Nähe im Abstand vermittelt. Die äußeren Zeichen der Feierlichkeit, die eine Atmosphäre schaffen, die einen Kontrast zur Aufregtheit der gegenwärtigen Zeit vermittelt.

Eines aber fehlt uns noch und danach sehnen wir uns: Das Brot des Himmels, das alle Erquickung in sich birgt.

Nun verlassen die Franziskaner St. Ludwig

Nach 34 Jahren wird der Franziskanerkonvent in St. Ludwig, Berlin-Wilmersdorf, im Sommer geschlossen. Pater Maximilian, Pfarrer der Gemeinde, haderte zunächst mit diesem Beschluss, ist nun aber guter Dinge.

Die Entscheidung steht: Pater Maximilian wird seinen Kreuzgang verlassen müssen. Mit diesem meint er den Kurfürstendamm und den Ludwigkirchplatz, weil dort alltägliche Begegnung, Freude am Leben und echte Gottessuche stattfinden.

Pater Maximilian gibt zu, dass er anfangs überhaupt nicht glücklich war. Für ihn sei die Entscheidung des Provinzials in München, dem Stammsitz der Franziskaner in Deutschland, aus heiterem Himmel gefallen. Doch die Argumente für die Auflösung leuchteten ihm ein: Nach der Zusammenlegung von St. Ludwig mit der Gemeinde Albertus Magnus vor einigen Jahren soll nun auch die Pfarrei Maria unter dem Kreuz – mit St. Marien, Heilig Kreuz und der Kapelle des St. Gertrauden-Krankenhauses – hinzukommen. Bislang zählt St. Ludwig 11 000 Gemeindemitglieder, hatte sehr gut besuchte Gottesdienste und gilt in Berlin als Promi-Kirche. Nach der Zusammenlegung mit Maria unter dem Kreuz entsteht eine Großpfarrei mit rund 20 000 Mitgliedern. Es steht auch bereits fest, dass die Franziskaner die Großpfarrei nicht leiten sollen.

Weiterlesen auf der [Internetseite des Erzbistums Berlin](#)

Anmeldung zu den Gottesdiensten

Sonntag, 12. Juli 2020, 10.00 Uhr – Anmeldung ab Donnerstag, 9. Juli 2020
www.canisius.de | erinnerungskultur@erzbistumberlin.de | 030 30 10 29 60

Zum Gottesdienst bringen Sie bitte einen Zettel mit folgenden Angaben mit: • Datum des Gottesdienstes • Name • Anschrift • Telefon oder E-Mail • Namen weiterer Personen.

*Wie dein Name, Gott, so reicht dein Ruhm bis an die Enden der Erde;
deine rechte Hand ist voll von Gerechtigkeit. Ps 48*

Pfarrer Lutz Nehk | redaktion@gedenkkirche-berlin.de